



**Die Gewerkschaft.  
Le Syndicat.  
Il Sindacato.**

Medienkonferenz des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
2. September, Bern

**Grosser Nachholbedarf bei den Löhnen. Reale Lohnerhöhungen sind möglich.  
Echte Lohnerhöhungen bedeuten generelle  
Lohnerhöhungen über die Teuerung hinaus!**

Vania Alleva, Präsidentin der Gewerkschaft Unia

Akuter Fachkräfte- und Personalmangel, gute Geschäftslage der meisten Schweizer Firmen, gute Aussichten für die Beschäftigung und anhaltende, wirtschaftliche Erholung nach der «Corona-Krise»: Das alles sind konkrete und stichfeste Gründe für echte Lohnerhöhungen. Und wenn wir von echten Lohnerhöhungen sprechen, dann sprechen wir von realen Lohnerhöhungen, die über die Teuerung hinweg reichen. Erreichen die Lohnerhöhungen nur das Niveau der Teuerung, haben die Arbeitnehmenden am Ende gleich viel in der Tasche. Gibt es weniger als die Teuerung, würden die Arbeitnehmenden sogar effektive Lohneinbussen erleiden. Dabei hinken die realen Löhne schon seit 2016 der Produktivität hinterher. Höchste Zeit also, dass die breite Bevölkerung echte und spürbare Lohnerhöhungen erhält. Die Wirtschaft kann es sich leisten.

**Der Bau trotz steigenden Zinsen. Die Auftragslage ist weiterhin rosig.**

Seit Jahresbeginn haben die privaten Baugesuche deutlich zugenommen und auch die Aufträge der öffentlichen Hand bewegen sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Im Bauhauptgewerbe stieg dementsprechend der Auftragseingang auch 2022 um über 12% und erreichte seit Jahresbeginn 6.4 Mrd. Franken. Die Bautätigkeit zeigt sich also unbeeindruckt von den auch in der Schweiz höheren Zinsen. Hinzu kommt, dass die Baufirmen die gestiegenen Kosten bei den Baumaterialien gut auf die Bauherren abwälzen können. Das zeigt selbst eine Studie des Baumeisterverbands und lässt sich gut am Baupreisindex ablesen.

Auf der anderen Seite erbringen die Bauarbeiter Höchstleistungen unter schwierigsten Bedingungen. Für sie gab es in den Corona-Jahren kein Home-Office und keine Lohnerhöhungen für alle. Diesen «Hitze-Sommer» haben sie bei gesundheitsgefährdenden Temperaturen das Land weitergebaut. Alle Bauarbeiter sind dieses Jahr auf Lohnerhöhungen angewiesen und die Branche kann es sich leisten, weshalb die Unia dieses Jahr den vollen Teuerungsausgleich plus eine reale Lohnerhöhung im Umfang von einem Prozent fordert. Gerechnet auf den Durchschnittslohn auf dem Bau sind das rund 270 CHF pro Monat für alle. Die Gewerkschaften bringen diese Forderung in die laufende Neuverhandlung des Landesmantelvertrags ein.

**Nachholbedarf im Ausbaugewerbe**

Auch im Ausbaugewerbe sind die Auftragsbücher voll und die Aussichten weiterhin gut. Und auch hier zeigt sich ein akuter Fachkräftemangel. Die sinkende Attraktivität des Berufes hat auch damit zu tun, dass die Löhne in den letzten Jahren nicht mit der Arbeitsproduktivität Schritt gehalten haben. Dafür haben aufgrund der hohen Auslastung und des knappen Personals der Stress und der Druck zugenommen. Der Nachholbedarf bei den Löhnen ist demnach gross. Die Unia fordert darum in den Branchen des Ausbaugewerbes ebenfalls den vollen Teuerungsausgleich plus eine generelle, reale Lohnerhöhung von einem Prozent - und zwar auf den Mindestlöhnen und den effektiven Löhnen.

Exemplarisch für die Situation im Ausbaugewerbe stehen die **Gebäudetechnik und die Elektrobranche**. Die Arbeitnehmer:innen in diesen Berufen treiben die Energiewende voran. Doch bereits heute fehlen Tausende von Arbeitnehmer:innen, um die damit verbundenen Ziele zu erreichen. Reale Lohnerhöhungen und damit eine deutliche Aufwertung dieser Berufe sind heute folglich wichtiger denn je, um die Attraktivität dieser Berufe für junge und qualifizierte Fachkräfte zu erhöhen. Fehlen diese Arbeitnehmer:innen heute und morgen, rückt die Energiewende weiter in die Ferne.

### **Wer mehr als 500 Millionen Gewinn macht, soll reale Lohnerhöhungen zahlen**

Der **Detailhandel** war einer der Gewinner der Coronakrise. Die Lebensmittelumsätze sind hoch geblieben, der Non-Food-Umsatz hat sich rasch stabilisiert und der Online-Handel erlebte einen regelrechten Boom. Heute geht es der Branche weiterhin gut und die Aussichten sind stabil. Das nicht zuletzt dank der grossen Leistung und Flexibilität des Personals. Dennoch sind die Löhne im Detailhandel vergleichsweise tief und der Anteil von Tieflohner:innen, die mehrheitlich Frauen sind, ist hoch. Um diese strukturelle Benachteiligung sowie den Kaufkraftverlust durch die hohe Teuerung auszugleichen fordert die Unia einen vollen Teuerungsausgleich sowohl für die effektiven als auch für die Mindestlöhne. Darüber hinaus braucht es eine reale Lohnerhöhung. Nur so kann der Detailhandel den Abstand zu anderen Branchen verkleinern und damit aus der Tieflohnecke herauskommen. Denn auch im Detailhandel hat die Produktivität zugenommen. Das gilt es anzuerkennen. Dafür fordert die Unia zusätzlich zum Teuerungsausgleich 100 Franken generell für alle Angestellten des Detailhandels, insbesondere bei Migros und Coop.

In einer Branche, in der viele loyale Mitarbeitende teilweise jahrzehntelang ihrem Betrieb treu bleiben, braucht es schliesslich auch einen Hebel, damit ihre langjährige Arbeit nicht abgewertet wird. Die Unia fordert deshalb 100 Franken für langjährige Mitarbeitende ab 5 Dienstjahren.

Auf einen Durchschnittslohn gerechnet beziffert die Forderung im Detailhandel eine Lohnanpassung von rund 5 Prozent. Dass diese Forderung bezahlbar ist, zeigen die Beispiele von **Migros und Coop**. Beide Branchenriesen, die den Standard des Detail- und Onlinehandels entscheidend mitbestimmen, verkündeten dieses Jahr Gewinne von über einer halben Milliarde Franken. Zusätzlich würde es der Branche gut anstehen, endlich für Lohngleichheit zu sorgen.

### **Private Sicherheits- und Coiffeur-Dienstleistung brauchen eine Aufwertung**

Die Corona-Krise hat eindrücklich gezeigt, dass die Sicherheitsleute unerlässliche Arbeit leisten. Die Branche bekundet aber immer mehr Mühe Personal zu finden, weil Löhne und Arbeitsbedingungen sich nicht entsprechend entwickeln. Nebst dem dienstaltersbedingten Lohnanstieg fordert die Unia den vollen Teuerungsausgleich über alle Anstellungskategorien hinweg. Im Hinblick auf die Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) braucht es eine Anerkennung und Förderung der Aus- und Weiterbildung sowie weitere Verbesserungen, welche den Sicherheitsagent:innen eine gute und langfristige Perspektive in der Branche geben.

Einen grossen Aufholbedarf bei den Löhnen kennt auch die Coiffeur-Branche. Die Branche kennt immer noch keinen 13. Monatslohn. Deshalb fordern die Gewerkschaften im Rahmen der GAV-Erneuerung eine Lohnerhöhung im Sinne eines 13. Monatslohnes für die nächsten 3 bis 4 Jahre, sowie den vollen Teuerungsausgleich 2023

### **Industrie: Gute Aussichten trotz unsicherem Umfeld**

Die exportorientierte Industrie sieht sich mit einem anspruchsvollen, internationalen Umfeld konfrontiert. Doch die Aussichten sind auch hier gut. Eine interne Umfrage bei den Personalkommissionen der Metall, Elektro- und Maschinenindustrie (MEM) hat ergeben, dass die Geschäftsaussichten nach Ansicht der Arbeitnehmendenvertretungen insgesamt gut ist. Auch das

SECO bestätigt diese Einschätzung für das Jahr 2022. Selbst im Negativszenario aufgrund der Unsicherheitsfaktoren rechnet das SECO mit einem BIP-Wachstum von 2,4 Prozent (Stand Juni 2022). Deshalb fordert die Unia mit den Arbeitnehmendenvertretungen auch für die MEM-Branchen eine Realloohnerhöhung von einem Prozent, also den Teuerungsausgleich plus 1 Prozent.

Auch in der **Chemie-und Lebensmittelindustrie** sind Realloohnerhöhungen notwendig und der Spielraum dafür ist vorhanden. In den letzten Jahren steigerten die meisten Unternehmen die Produktivität deutlich, ohne diesen Produktivitätsgewinn an die Arbeitnehmenden weiterzugeben. Deshalb fordert die Unia hier eine Realloohnerhöhung von mindestens einem Prozent, was inklusive Teuerung eine Erhöhung der Nominallöhne von rund 5 Prozent bedeutet. Einen Fokus wird die Unia dabei, wo Tieflöhne existieren, auf die Erhöhung der Mindestlöhne legen.